

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Was ist denn dieses Mal auf dem Titelbild von *Schöner Bayerischer Wald* los? fragen Sie sich vielleicht. Antwort: es wimmelt! Ein P-Seminar am Waldkirchner Gymnasium hat ein Wimmelbuch für den Landkreis Freyung-Grafenau erstellt. 13 motivierte junge Menschen machten sich mit einer engagierten Lehrerin und professioneller Unterstützung durch die Künstlerin Susanne Zuda und die edition Lichtland an die Arbeit. Das fertige Buch überzeugt durch Kreativität, Humor und Heimatliebe. Kein Wunder, dass das P-Seminar zu einem der vier besten in Bayern gekürt wurde. Wir gratulieren und freuen uns, Ihnen „das funkensprühende Feuerwerk“ vorstellen zu dürfen, in dem Landrat Sebastian Gruber neben Schloss Wolfstein steht und den Landkreis-Slogan „Mehr Zeit und Raum“ präsentiert oder sich Nationalparkleiterin Ursula Schuster nebst Luchs, Igel und Wildsau aus dem Fenster des Verwaltungsgebäudes in Grafenau lehnt.

Auszeichnung als barrierearme Region

Für die Gesamtregion gibt es eine Auszeichnung, von der viele Tausende Menschen profitieren – das Gütesiegel „Reisen für Alle“. In der größten barrierearmen Urlaubsregion Deutschlands können von Furth bis Waldkirchen Menschen, die mit dauerhaften oder vorübergehenden Einschränkungen leben, unterwegs sein und sich dabei auf verlässliche Informationen stützen, was sie vor Ort erwartet. Ausflüge in die Natur und zu kulturellen Einrichtungen, Gastronomie, Hotellerie oder Shopping: *Urlaub ohne Hindernisse* heißt es für Gäste und Einheimische, für Familien mit Kleinkindern und Senioren im Bayerischen Wald.

Abenteuerlich mutet dagegen die Winterwanderung *Im Reich der Rachel-Hex* an, für die man nicht nur eine gute Kondition, sondern auch starke Nerven braucht. Als *Grenzgänger*

am Teufelsbach begibt man sich auf die Spuren der Vergangenheit. Wölfen dürfte man dabei aber wohl nicht begegnen, denn *Die Heimkehrer* sind eher scheue Zeitgenossen.

Themenvielfalt für Jung und Alt

Timm Mirsch führt das Finsterauer Freilichtmuseum *Vom Nostalgiemodus in die Gegenwart*. Traditionelle und moderne Architektur spielen auch beim Ausbau eines alten Stalds eine Rolle. Und in Rinchnach bestimmt ein *Lebendiges „Klousta“* nach wie vor das Selbstverständnis der Einheimischen.

Mit diesen und anderen Themen wendet sich unser Heft an Jung und Alt, denn, wie Musikerin Ingrid Hupf sagt, *Zusammen ist's schöner*. In diesem Sinne wünsche ich uns allen, liebe Leserinnen und Leser, ein glückliches und gesundes 2025!



Ihre
Michaela Hopfeld

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



28

Land und Leute

Urlaub ohne Hindernisse
Ulrike Eberl-Walter

6

Vom Nostalgiemodus in die Gegenwart
Karl-Heinz Paulus

10

Wenn Waidler wimmeln
Anna Kelbel

12

Wohn- und Lebensraum in einem alten Stadel
Dr. Fritz Haselbeck

15

Zusammen ist's schöner
Stephanie Loibl

18

Lebendiges „Klousta“
Sven Bauer

20

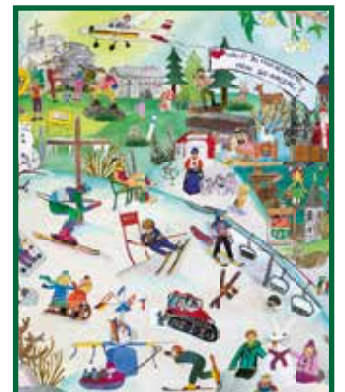


10



40

Titelbild
Ausschnitt aus dem
Wimmelbuch
*WOS wimmelt
GRA-D in FRG?*
des Gymnasiums
Waldkirchen. (Foto:
edition Lichtland)



Kunst und Kultur

Alle Schattierungen von Grau 24
Regina Kreamsreiter

Die Krone der Schöpfung 27
Eberhard Kreuzer

Eine runde Sache 28
Jens Schörnich

Natur und Landschaft

Die Heimkehrer 30
Michael Held

Grenzgänger am Teufelsbach 32
Dr. Peter Dillinger

Im Reich der Rachel-Hex 35
Dr. Gudrun Stefan

Leben und leben lassen

Kleider machen Leute 40
Melanie Zitzelsberger

Luxus mit Bodenhaftung 42
Melanie Bäumel-Schachtner

Wiederentdeckt: Steckrübeneintopf 44
Ines Kohl

Kalendertipps 45

Bücherecke 46

Aktuelles 48

Vorschau 74

www.schoener-bayerischer-wald.de
www.facebook.com/schoenerbayerischerwald



15



30

53

Karte:
Unterwegs mit

SCHÖNER
Bayerischer Wald



24

35





Wenn Waidler wimmeln



Ein Buchprojekt des Gymnasiums Waldkirchen

Anna Kelbel

Kinder mögen Bilder. Sie mögen Bücher. Und sie lieben beides zusammen. Es gibt Bilderbücher, die zur Kindheit gehören wie das Schaukeln, bis die Füße scheinbar den Himmel berühren, der dauergendelte Geburtstagsohrwurm „Wie schön, dass du geboren bist“ oder das durchgeknuddelte Lieblingskuscheltier: Wimmelbücher. Zum Beispiel sind Rotraut Susanne Berners wuselige Wimmelbücher über die vier Jahreszeiten seit über 20 Jahren fester Bestandteil von Kinderzimmern, die Seiten nicht selten durch hundertfaches Umblättern abgewetzt. Dabei gibt es viel mehr als Berners Klassiker: Mit einer dreistelligen Anzahl von Titeln wimmelt es auf dem Markt vor Wimmelbüchern. Der geniale Erfinder dieser Buch-Wundertüte, der 2022 verstorbene Ali Mitgutsch, hat den internationalen Kinderbuchmarkt revolutioniert – ganz ohne Worte.

Die Revolution geht weiter und macht nun auch den Bayerischen Wald noch ein bisschen schöner: 13 Gymnasiastinnen des Johann-Gutenberg-Gymnasiums Waldkirchen wagten den Schritt zum eigenen Wimmelbuch. In ihrem P-Seminar, in dem ein Jahr lang ein praktisches Projekt umzusetzen ist, schufen sie unter Leitung von Lehrerin Angelika Schaub-Weishäupl mit der edition Lichtland *WOS wimmelt GRA-d in FRG?* Das Konzept ist altbekannt. Innerhalb eines Bildes werden Dutzende kleiner Alltagsszenen dargestellt – zum Suchen, Staunen, Noch-und-nochmals-hinschauen. Das Neue: Es ist der Alltag im Bayerischen Wald, genauer im Landkreis Freyung-Grafenau.

Das pralle Leben auf 18 Seiten

Sehenswürdigkeiten und Insider-Fleckerl, Skipisten und Badeseen, Kirchen und Party-Clubs – die Oberstufler waren bei ihrer Reise mit dem Zeichenstift durch die 25 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Freyung-Grafenau nicht auf dem Holzweg. Alles ist drin – und alle: Mitten im Getümmel steht Landrat Sebastian Gruber neben Schloss Wolfstein und präsentiert den Landkreis-Slogan „Mehr Zeit und Raum“, MdB Muhanad Al-Halak entspannt sich als Aquaman beim Baden in Schönberg und Waldkirchens Bürgermeister Heinz Polak hämmert am Kirchendach. Im Wimmelbuch geht es Schlag auf Schlag: Jede Seite ist voller Persönlichkeiten des Landkreises. Selbstverständlich schmuggelten alle Zeichnerinnen und Zeichner auch sich selbst ins Buch.

Aus weit mehr als 100 Einzelzeichnungen pro Doppelseite entstand ein buntes Kaleidoskop des Landkreises Freyung-Grafenau. (Fotos: edition Lichtland)

Ein Sammelsurium komprimiert auf 22 mal 31 Zentimeter, also etwas größer als das Format DIN A4. In den 18 Pappseiten steckt das pralle Leben. Die Wimmelbuch-Macher werfen Fragen auf und beantworten sie: Was brummt, kriecht und fliegt im Nationalpark? Wo liegen Scheichs in Betten und stapfen Elefanten im Schnee? Wer sind die schwer gepackten Herren mit ihren Pferden und was macht der Nikolaus im Frühling? Wo spielt die Musik und

Info:

Im P-Seminar von Deutschlehrerin Angelika Schaub-Weishäupl zeichneten, malten, digitalisierten und werkelten Lena Aumüller, Alisa Eberl, Laura-Marie Kasper, Emma Plank, Anna Pongratz, Jonathan Ramesberger, Leni Rauch, Elisa Reidl, Michael Schmid, Laura Traxinger, Anna Wagner, Eva Weber und Teresa Zauner. Der 18-seitige Pappband *WOS wimmelt GRA-D in FRG?* (ISBN 978-3-947171-59-0) ist in der edition Lichtland erschienen und kostet 20 Euro.

was wird gefeiert? Welche Ritter-, Märchen- und anderen Sagengestalten hinterlassen immer noch ihre Spuren? Wo werden sportliche Höchstleistungen erbracht?

„Im Bayerischen Wald gibt es eben viel zu entdecken“, weiß Angelika Schaub-Weishäupl. Sie ist unfassbar stolz auf das, was ihre Schützlinge geleistet haben. Die 40-Jährige, selbst geboren in Freyung, zog es nach ihrem Abitur in Waldkirchen zum Studium und Referendariat nach Passau. Später kehrte sie wieder an ihre alte Schule, das Waldkirchner Gymnasium, zurück, denn „hier bin ich einfach tief verwurzelt“.

Als Mutter dreier Mädels (4, 8, 13 Jahre) fiel ihr auf: „Viele Großstädte haben ein eigenes Wimmelbuch, aber unser schöner Landkreis nicht.“ Das wollte sie ändern und ihren Töchtern ein solches Werk widmen. Schon bald wurde das Esszimmer der Schaub-Weishäupls zum Atelier. Die Töchter und Nichten zeichneten ebenfalls. „Man kann sagen, es war am Ende auch ein Familienprojekt“, lacht Schaub-Weishäupl.

Es ist ein Projekt, das gute Laune macht. Das wurde auch bei der Präsentation des Werks deutlich: In der Aula des Johannes-Gutenberg-Gymnasiums – schon wegen des Namens ein guter Platz für Neues rund ums Buch – zeigten die Künstler kein mysteriöses Mona-Lisa-Lächeln. Sie strahlten um die Wette in brombeerfarbenen, blauen, violetten, türkisen und pinken Blazern – bunt wie ihr Werk. Und die Oberstufler hatten allen Grund zum Strahlen. Ihre Leistung wurde schließlich vom Kultusministerium gewürdigt: Einer der begehrten P-Seminar-Preise 2024 ging nach Waldkirchen. Zudem hilft



Die Teilnehmenden des P-Seminars mit (v. l.) Künstlerin Susanne Zuda, Lehrerin Angelika Schaub-Weishäupl, Grafikerin Edith Döringer, Verlegerin Hannelore Hopfer sowie Landrat Sebastian Gruber bei der Präsentation des fertigen Buches im Oktober 2024.

(Foto: Anna Kelbel)

das Projekt Kindern. Denn der Gewinn wird an den Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder, VKKK, gespendet. Richard Weiß, Graineter Gemeinderat, ist Botschafter des VKKK und selbst Vater eines erkrankten und 1999 verstorbenen Sohnes. Seit diesem Schicksalsschlag engagiert er sich für den Verein.

Die Profis: Künstlerin Susanne Zuda und die edition Lichtland als Partner

Für Edith Döringer aus Schönberg, Grafikerin und Buchdesignerin bei edition Lichtland, war es eine Herzensangelegenheit. Auch Hannelore Hopfer, Lektorin bei edition Lichtland und nebenbei Wirtin des Kapellenhofs in Ringelai, lobte die jungen Künstler. So wie Jonathan Ramesberger, einen selbsternannten „Nichtzeichnenbegabten“, der nun seine Kunst auf dem Cover wiederfindet. Dort versammeln sich ein altehrwürdiger Säumer und ein moderner Rettungshubschrauber, ein Schwammerl, zwei Tänzerinnen und der Dreisessel, ein Radl mit und ein Traktor ohne Anhänger, ein Osterei und das Baumei, eine Wasserratte, ein Schneehase und überhaupt ein Dutzend Tiere. Da wird gewandert, gekickt und Slalom gefahren. Und wo ist der Schnuller? Wer seine Augen durch diese bunte Collage wandern lässt, hat Spaß.

„Es muss ein funkensprühendes Feuerwerk werden“, hatte die Malerin und Illustratorin Susanne Zuda sich bei ihrem Kunst-Crashkurs von den Schülerinnen und Schülern gewünscht. „Buy Local“ lautet Zudas Motto als Miteigentümerin der Buchhandlung Lang in Freyung. Jetzt verkauft sie, wie auch Buchhändlerin Hedy Kunze

aus Waldkirchen, voller Begeisterung vor Ort das neue regionale Buch. Gedruckt wurden zunächst 1.000 Exemplare, die zweite Auflage ist bereits erschienen. Der Landkreis Freyung-Grafenau verschenkte 200 Exemplare unter anderem an Kindergärten, wo sich nun nicht nur der Nachwuchs tagtäglich durch seine Heimat wimmeln kann. Man fühlt sich einfach angesprochen durch die klaren Zeichnungen mit ihren deutlichen Konturen. Vielleicht haben sie nicht den Profi-Charakter der Bestseller von Rotraut Susanne Berner. Aber auch deren Zeichenstil nannte die Berliner Zeitung einst ein „bisschen naiv“. Na und? Wimmelbücher brauchen Charme. WOS *wimmelt GRA-D in FRG?* hat ihn.

Davor standen Selbstzweifel und Zeitstress. Sie waren Begleiter am Anfang des Projekts. Vor den Bayerwald-Künstlern stand ein großer Arber voll Arbeit, doch der Optimismus ihrer Schüler und Schülerinnen motivierte Angelika Schaub-Weishäupl: „Des schaff ma scho.“ Wer die Lehrerin und ihre Schützlinge gemeinsam sieht, der merkt, dass in den Unterrichtsstunden nicht nur ein Bild(er)band, sondern auch ein Band engen Vertrauens innerhalb des Kurses entstanden ist. „Nie hat jemand gejamert, auch wenn wir uns mal am Wochenende oder in den Ferien treffen mussten“, so Weishäupl-Schaub. Ihre Schülerin Laura-Marie Kaspar lacht: „Kein Wunder, Frau Weishäupl-Schaub hat immer ein Frühstück mitgebracht und die Unterrichtsstunden für uns so angenehm gestaltet, dass man sich darauf gefreut hat.“ Genauso geht es ihrer Mitschülerin Leni Rauch. Sie bereute ihre P-Seminarwahl keine Sekunde: „Bei Frau Schaub-Weishäupl wusste ich einfach: Egal, was sie plant, es wird gut.“ Seit jeher eine Hiesige, konnte Leni durch das Seminar trotzdem viel lernen über ihre Heimat.

„Man sieht einfach bei jedem Reinschauen etwas Neues“, so ihre Lehrerin. Für sie steht fest: Das Wimmelbuch ist nicht nur etwas für die Kleinsten, sondern auch für alteingesessene Waidler. Das deutsche Wort Wimmelbuch wurde übrigens ins Englische entlehnt: wimmelbook. Da stellt sich dann die Frage, wie es auf waidlerisch heißen könnte. Vielleicht Wurlbiacher! ■

Im Reich der

Rachel-Sex

Eine abenteuerliche Nachtwanderung



Dr. Gudrun Stefan

Als ich an diesem Spätwinterabend schwerbepackt mit der Kameraausrüstung am Gfällparkplatz starte, habe ich zum Glück keine Ahnung, dass diese Wanderung zum Sonnenuntergang auf dem Großen Rachel zu einer der aufregendsten und abenteuerlichsten Touren wird, die ich im Bayerischen Wald je gemacht habe.

Ich wähle den linken, steilen, aber mit einer guten Stunde Gehzeit recht kurzen Aufstieg auf den Rachel, denn der Wetterbericht verheißt einen wolkenlosen Abend mit dem Versprechen eines schönen Sonnenuntergangs. Ich bin alleine. Für mich gibt es nichts Schöneres. Der gefrorene Schnee knirscht unter meinen Schuhen, die Atemwölkchen schweben in der kalten Luft vor meinem Gesicht und es umfängt mich eine

wunderbare Stille. Höher und höher führt der Weg, vorbei an gefrorenen Bachläufen. Eine letzte Linkskurve und ich verlasse den Wald und erreiche die Hochfläche, wo der Weg nun deutlich weniger steil Richtung Waldschmidthaus führt. Die Sonne neigt sich und im Tal unten bilden sich die ersten Nebelschwaden.

Sagenumwobene Wälder

Der Große Rachel ist mit 1.453 Metern der höchste Berg im Nationalpark und nach dem Großen Arber (1.456 m) der zweithöchste im Bayerischen Wald. Seit jeher gelten seine Wälder als sagenumwoben und geheimnisvoll. Dies gilt im besonderen Maße auch für den Rachelsee, der verwunschene Seelen beheimaten soll. Die bekannteste von ihnen ist die Rachel-Hex, die am See auf ihre Erlösung wartet. Oft will man sie am See gesehen oder in der Seewand gehört haben.

An diesem wundervollen, sonnigen Winterabend allerdings scheint nichts weiter entfernt zu sein als Geister und verlorene Seelen. Im Westen neigt sich die Sonne allmählich dem Horizont entgegen, wobei sie malerisch Totholzbäume streift, und der Eindruck entsteht, als ließen diese die Feuerkugel auf ihren Ästen balancieren. Während die Sonne als glühender Ball versinkt, wabert unter mir das Nebelmeer und hat meine Heimat verschwinden lassen. Darüber Wolkenfetzen und oben der klare Himmel, an dem mittlerweile immer mehr Sterne aufleuchten. Der heraufziehende Nebel hat alles Licht in den Tälern verschluckt – ich bin wunderbar allein auf meiner Rachel-Insel. Was für ein Naturkino, das mir hier wieder vergönnt ist! Begeistert mache ich Fotos, gebe mich dann langsam auf den Rückweg und steige Richtung Waldschmidthaus ab. Plötzlich liegt es vor mir – finster und dunkel, umgeben von einzelnen, wettergebeugten Bergfichten und Nebelschwaden, darüber funkelnde Sterne – mystisch wie in einem Märchen. In Minutenschnelle wechselt das

schwache Licht – eine unbeschreibliche, zauberhafte Stimmung!

Es tut mir schon ein wenig leid, dass ich den Rachel allmählich wieder verlassen muss, aber die Dunkelheit schreitet voran, die Bäume werden erst zu schwarzen, dann zu undeutlichen Schatten und Schemen. Ich beschließe, im Licht meiner Stirnlampe am Waldschmidthaus die Kameraausrüstung wegzupacken und dann zügig zum Auto zurückzukehren. Doch plötzlich stehe ich in absoluter Finsternis. Meine neue, voll aufgeladene Stirnlampe erlischt. Ein letzter Lichtblitz, dann ist es endgültig dunkel um mich herum. Ich fasse es nicht! Glücklicherweise habe ich meine kleine Ersatzstirnlampe dabei, nur, dass diese bloß ein vergleichsweise schwaches Licht liefert. Ich erreiche das dunkle und verlassene Waldschmidthaus, taste im Rucksack nach der kleinen Lampe und verstaue die Kameraausrüstung. Es kann heimwärts gehen.

Ich drehe mich um und bin sprachlos – dichter Nebel hat inzwischen das Waldschmidthaus eingehüllt. Wo die Sicht vor wenigen Minuten noch 50 Meter betrug, ist nur noch undurchdringlicher Nebel, der in dichten Schwaden durch die Fichten streift und näher und näher rückt. Die Nacht ist da, kalt und feucht. Jetzt hätte ich die starke Stirnlampe dringend gebraucht, denn die Ersatzlampe beleuchtet nicht den Weg, sondern nur die Nebelwand vor mir. Ich gehe wenige Meter, kann mich aber überhaupt nicht mehr orientieren. Wo ist bloß der Weg? Ich versuche angestrengt, durch den Nebel zu sehen. Rechts, links, vor und hinter mir nur undurchdringliches Weiß, unterbrochen von einzelnen Fichtenstämmen. Wohin muss ich gehen? Ich drehe mich um, und das Waldschmidthaus, das eigentlich direkt hinter mir liegen müsste, ist nun ebenfalls verschwunden. Scheinbar streckt die Rachel-Hex gerade unerbittlich ihre Fänge aus. Ich kann mich nicht erinnern, jemals derart schlechte Sichtverhältnisse beim Wandern gehabt zu haben. Nach ma-

Info:

Wanderdaten

Ausgangs- und Endpunkt sind der hochgelegene Wanderparkplatz Gfäll, den man von Spiegellau kommend bequem mit dem Auto erreicht. Dem Rundweg Auerhahn nach links folgend erreicht man nach ungefähr 60 Minuten steilem Aufstieg das Waldschmidthaus und von dort in weiteren zwanzig Minuten den Rachelgipfel. Ich bin denselben Weg wieder zurückgegangen, insgesamt sieben Kilometer und 506 Höhenmeter. Alternativ kann man aber auch eine große Wanderrunde daraus machen und über Rachelkapelle und Rachelsee zurück zum Gfällparkplatz gehen.

Einkehrmöglichkeiten gibt es am großen Rachel derzeit nicht, da das Waldschmidthaus geschlossen ist. Es empfiehlt sich also, stets eine Brotzeit und ausreichend Getränke mitzunehmen, egal zu welcher Jahreszeit.



ximal zwei Metern prallt das schwache Licht meiner Stirnlampe wie auf eine weiße Wattewand. Dahinter nur noch Finsternis. Ich gehe zurück in die Richtung, in der ich das verlassene Schutzhaus vermute – nichts. Nur Bäume und tiefer Schnee, der mir verrät, dass ich eben *nicht* auf dem Wanderweg bin. Ich drehe um und gehe ein paar Schritte, aber da ist nur ein Verbotsschild, das das Weitergehen untersagt. Ich versuche die andere Richtung – kein Waldschmidthaus. Wieder die Richtung gewechselt, nein halt, bei dieser Baumgruppe war ich bereits – ich gehe im Kreis! Überflüssig zu erwähnen, dass mein Puls mittlerweile ungeahnte Höhen erreicht. Ich möchte nur zum Haus zurück, damit ich wieder eine reale Chance habe, den Weg nach Gfäll zu finden. Plötzlich ein Schild, das zum Waldschmidthaus weist, jedoch in eine komplett andere Richtung, als ich gedacht hätte. Ich habe völlig die Orientierung verloren, denn nun war ich wohl auf dem Weg zur Felsenkanel. Ich kehre um, vor mir

und hinter mir nur Weiß, Weiß und nochmal Weiß ... und einzelne Fichtenstämme. Ich starre in den Nebel, der nicht länger magisch, sondern eher beängstigend wirkt.

Glückliches Ende

Ein weiß-graues Nichts um mich herum. Ich muss zum Waldschmidthaus, notfalls werde ich dort, in meine Rettungsdecke gehüllt, darauf warten, dass sich der Nebel etwas lichtet. Und plötzlich stehe ich unmittelbar davor! Was für eine Erleichterung! Nach einem Moment des Verschnaufens halte ich Ausschau. Ungefähr dort müsste der Weg verlaufen – östlich des Hauses. Ich blicke angestrengt nach unten und taste nun mit den Füßen. Weicher Untergrund bedeutet kein Weg, harter Untergrund muss die festgetretene Spur sein. Und tatsächlich, ich kann mich so lange weitertasten, bis ich wieder die Beschilderung des Wanderweges sehe! Endlich bin ich richtig! Nun wird es leichter, ich fin-

Spielt die Rachelhex auf Seite 35 in Gestalt eines abgestorbenen Baumes mit der untergehenden Sonne wie mit einem goldenen Ball?

Fast wie gemalt – das Waldschmidthaus unterm winterlichen Sternenzelt. (Fotos: Dr. Gudrun Stefan)

de mich besser zurecht, und als ich weiter unten im Wald bin, ist auch der Nebel nicht mehr so dicht und das Erkennen des Weges ein Kinderspiel. Euphorisch lege ich den letzten Streckenabschnitt zurück. Als ich wieder zurück am Auto bin, weiß ich, dass mein Wanderabenteuer am Rachel endgültig ein glückliches Ende genommen hat und ich nicht am Waldschmidthaus in den Fängen der Rachel-Hex die Nacht verbringen muss. Zu Hause angekommen, zeigt sich, dass die Lampe wegen eines Kabelbruchs ausgefallen ist. Seitdem stecke ich immer zwei starke Lampen bei meinen Wanderungen ein – man weiß ja nie ... ■

Vorschau

auf das Heft März/April 2025

Gartenliebhaber freuen sich im Frühling auf die ersten Blüten und Sprossen. Hermann Scheuer, der jahrzehntelang die Passauer Stadtgärtnerei geleitet hat, verrät, wie man den eigenen Garten mit einfachen Mitteln naturnah, insektenfreundlich und nachhaltig gestalten kann. Auch in der Tierwelt macht das Wiedererwachen der Natur nach den Wintermonaten Freude: Im Straubinger Zoo können Besucher den Nachwuchs von heimischen wie auch exotischen Tieren bewundern. Natürlich nehmen wir sie wieder auf Wanderungen dies- und jenseits der Grenze mit. Und neben besonderen Vertretern aus Kunst und Musik stellen wir Ihnen einen Mann vor, der mit Mitte Fünfzig noch einmal alles über den Haufen warf und sich seinen Kindheitstraum erfüllte. Freuen Sie sich mit uns auf diese und andere Überraschungen im Osterheft!

Impressum

Herausgeber:

Eva Pongratz, Karl-Oskar Koenigs-Stiftung
Untere Hauptstraße 6, 94143 Grainet

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf
Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)
Fax: 08552 625380
E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Schöner Bayerischer Wald
Föhrenstraße 10
94154 Neukirchen vorm Wald
Tel.: 08504 4089178
E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de
Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner,
Dr. Anna-Maria Diller, Dr. Peter Dillinger, Ulrike
Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael Held,
Ines Kohl, Regina Kreamsreiter, Eberhard Kreuzer,
Karl-Heinz Paulus, Eva Pongratz, Helga Rohmann,
Jens Schörnich, Roland Schreder, Hannelore Summer,
Andreas Windpassinger, Heidi Wolf, Herbert Wolf,
Heinrich Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

Medien-Sales Bayern GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Medienstraße 5, 94036 Passau
Tel.: 0851 802-594
E-Mail: anzeigenleitung@pnp.de

Anzeigen:

Medien-Sales Bayern GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst
Anzeigenverkauf: Astrid Paukner und Helmut Hartl
Mönchshofstr. 9, 94234 Viechtach,
Tel.: 09942 9472-22
E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,
Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstraße 5 b, 94036 Passau
Tel.: 0851 966180-0
E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)
30,00 € zzgl. Versandkosten.
Als Geschenkabonnement inkl.
Geschenkkunde.
Einzelheft: 5,20 €

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.
Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird
mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist
innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.
Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im
Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt:
Leserservice *Schöner Bayerischer Wald*
Bärnsteiner Weg 3, 94481 Grafenau
leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grainet · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit
schriftlicher Genehmigung der Redaktion in
Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung
der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische
Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.